Patent-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **44 (1937)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und geistig schwach begabte Menschen gelten konnte. Junge Mädchen, die, der Schule entlassen, direkt dem Hauswirtschafts- oder Gastwirtschaftsgewerbe zugeführt und damit dem Elternhaus vielfach entfremdet, und in der Fremde leider sehr oft ausgenützt werden, sind auch sehr stark den Gefahren der Welt ausgesetzt. Was den frühen Feierabend anbelangt, so ist den jungen Mädchen, sofern sie Lust und Freude haben, fast überall Gelegenheit geboten, in meist vortrefflich geführten Abendkursen einen großen Teil der hauswirtschaftlichen Arbeiten in Theorie und Praxis sich anzueignen, um das Gelernte daheim in der Familie nutzbringend zu verwenden. Es gibt sehr viele Frauen, die kaum der Schule entlassen, in der Fabrik ihren Verdienst suchen mußten, heute aber mustergültige Gattinnen und Mütter sind, vielleicht noch mit dem Vorteil, daß sie oft mit dem Haushaltungsgeld sparsamer umzugehen verstehen, weil sie wissen wie sauer es oft verdient werden muß. Auch der Einsender dies freut sich ob der Errungenschaften im beruflichen und hauswirtschaftlichen Bildungswesen und mag allen jungen Menschen eine berufliche Lehre von Herzen gönnen. Daß sich aber Berufsberater und Jugendämter so einseitig zu der Sache einstellen, indem sie vor der Fabrikarbeit in der Presse durch satyrische Bemerkungen warnen, kann nicht überall verstanden werden.

So weit zu den betreffenden Artikeln. Es wäre nun interessant und wohl der Mühe wert, wenn die Betriebsleiter verschiedener Unternehmungen der Textilbranche sich durch das Mittel unserer Fachschrift darüber äußern würden, welche Erfahrungen sie mit dem anzulernenden Personal in bezug auf das Alter gemacht haben. Interessant wäre ferner, die Meinungen zu erfahren über die Art des Anlernens für die verschiedenen Abteilungen wie z. B. Weberei, Spulerei, Zettlerei usw. Da wir diesbezüglich keine Berufsschule haben, wird sich jeder Betrieb selber auf ein mehr oder weniger bestimmtes Schema einstellen müssen. Es wird ja allerdings auch da so sein, daß viele Wege nach Rom führen, aber der rationellste wird wohl der billigste und nächste Weg sein. Besonders nach einer langen Reihe von magern Jahren, während deren zuviel junge und gute Arbeitskräfte sich unserer Industrie entfremdet haben oder durch Betriebseinstellungen oder Einschränkungen gezwungen wurden sich umzustellen, ist es doppelt nötig wieder junge Kräfte heranzubilden, um den Standard der Schweizerware auf der Höhe zu halten, trotz schlechter Preise und magern Ausfuhrziffern. Es ist auf diesem Gebiete noch viel zu lernen; tun wir dies nicht freiwillig, so wird uns die Zeit lehren, aber dies ist gewöhnlich eine teure Schule. -ck.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 19c, Nr. 190974. Streckwerk-Druckwalze. — Vereinigte Kugellagerfabriken Aktiengesellschaft, Schweinfurt (Deutschland). Priorität: Deutschland, 29. März 1935.

Kl. 19d, Nr. 190975. Einrichtung zum Verbinden der Fäden von zu einer Gruppe zu vereinigenden Ablaufspulen. — Apparate- & Maschinenfabriken Uster vormals Zellweger A.-G., Uster (Zürich, Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 190976. Vorrichtung zum Verlegen des Fadens an Kreuzspulmaschinen. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz).

Kl. 21b, Nr. 190977. Jacquard-Einrichtung, bei der mittels eines hin- und herbewegbaren Tragkörpers Tastnadeln gegen ein Jacquard-Steuerelement gedrückt werden. — Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 190978. Schützenkastensteuerung an Webstühlen mit einem hin- und hergehenden, verzahnten Antriebsglied. — Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz).

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Vortrag. Einer Anregung unserer Wattwilerfreunde Folge leistend, hat der Vorstand beschlossen, eine gemeinsame Veranstaltung durchzuführen.

Zu diesem Zwecke laden wir unsere Mitglieder ein auf Sonntag, den 14. November, vormittags 10 Uhr zu einem Vortrag im Restaurant „Strohhof" von Oberingenieur Ostertag, betitelt: **„Grundsätzliches über Personalfragen in industriellen Betrieben".**

Das sehr aktuelle Thema und der hiefür bestens qualifizierte Referent lassen eine zahlreiche Teilnahme erwarten. Zudem gilt es, einige lehrreiche Stunden zusammen mit unsern Wattwiler Freunden zu verleben. **Der Vorstand.**

Herbst-Exkursion. Wer von den Ehemaligen am Samstag, den 16. Oktober, den sommerlich warmen Herbstnachmittag für die vom Vorstand angekündigte Exkursion in das vormals so blühende Adliswil im idyllischen Sihltal opferte, der hat wahrlich das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden. Der Besuch galt einem jungen Unternehmen, das aber allem Anschein nach die gröbsten Kinderkrankheiten mit zäher Energie und Willenskraft zu überwinden verstand. — An dem zirka zweistündigen Rundgang durch die Räume der ehemaligen Seidenweberei Adliswil haben rund 50 Ehemalige und Angehörige teilgenommen. Auf den ersten Blick hat es wohl manch einen wehmütig gestimmt bei dem Gedanken an die einst in unserer Industrie so dominierende Seidenstoffweberei Adliswil, an das Rattern der Seidenwebstühle in diesen Räumen, wo tausende in mehreren Generationen ihr Brot verdient und es sehr oft zu ansehnlichem Wohlstand gebracht haben. Doch neues Leben blüht aus den Ruinen. In den langen, geräumigen Sälen mit fast endlosen Tischreihen hat sich seit Jahresfrist die Seidendruckerei der Herren Fauser & Hunziker etabliert, um mit ihrem Können und teilweise neuen Verfahren auf dem Gebiete der Stoff- und Chinédruckerei unserer heimischen Seidenindustrie zu dienen.

Es ist eine Freude, den Werdegang eines Musters auf den zarten Geweben in den einzelnen Phasen verfolgen zu können. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß speziell die Handdruckerei ein nicht zu unterschätzender Beruf ist, und jedenfalls einer der schönsten Zweige der Veredlungsindustrie. Vom einfachsten bis zum künstlerischen Dessin kommt es darauf an, die Formen mit den richtigen Farben peinlich genau anzusetzen. Vor allem ist in diesem Falle wesentlich, daß auch die Fond- oder Grundfarben nicht eingefärbt, sondern eingedruckt werden, woraus sich die so leuchtenden und klaren Farbeneffekte erklären lassen. Der Handdrucker, der sein Handwerk versteht, muß Geschmack, Formen- und Farbenkenntnisse besitzen, ja er muß sogar fast ein Künstler sein und dementsprechend bezahlt werden. Daraus erklärt sich auch der oft als hoch taxierte Druckertarif, ist doch auch die Tagesproduktion eines geübten Druckers bei 6—7händigem Druck höchstens 15—25 Meter. Die Schablonendruckerei hat ebenfalls ihre Tücken und setzt eine einwandfreie Schablone und genaues Ansetzen voraus, um einen gediegenen Druck zu erhalten. Sehr interessant ist es auch, die Arbeiten in der Modellstecherei zu verfolgen, wo die feinsten Figürchen herausgemeißelt, herausgebohrt, gebrannt oder in Metall gegossen werden.

Ein währschafter „Zabig", gespendet von der löblichen Firma Fauser & Hunziker vereinigte im Restaurant Gontenbach noch zirka dreißig Teilnehmer. Ob dabei wohl das zugeteilte Quantum vertilgt wurde, entzieht sich der Kenntnis des Berichterstatters; auf alle Fälle konnte einem beim Anblick der reich gespickten Platten fast „bange" werden. Den „Ledigen" und andern mag es ebenso ergangen sein beim Besuch der Trachtenmeitschi vom Sihltal. Aber auch der Ernst der Zeit fand seine gebührende Würdigung, indem Herr Hunziker in markanten und treffenden Worten den Begriff Demokratie und Volksrechte in Beziehung zu gewissen Vorgängen und Auswüchsen im wirtschaftlichen Leben brachte. Herr Haag dankte